



# KONZEPTION

KATHOLISCHE KITA ST. MARTIN

## KONZEPTION KITA ST. MARTIN

Katholische Kita St. Martin

Kirchberg 4

86491 Ebershausen

Tel.: 08282 1539

## TRÄGER

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Martin

Pfarrgemeinschaft St. Michael

Franz-Aletsee-Straße 12

86381 Krumbach

## VERWALTET DURCH DAS

Kita-Zentrum St. Simpert

Fronhof 4

86152 Augsburg

Wimmer Katharina

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Vorwort</b>	<b>3-4</b>
1.1 Pfarrer Baur	
1.2 St. Simpert Stiftung	
1.3 Leitung und Team der Kindertagesstätte	
<b>2. Unser Leitbild</b>	<b>5</b>
<b>3. Katholisches Profil</b>	<b>5</b>
<b>4. Rahmenbedingungen</b>	<b>6-10</b>
4.1 Lage	
4.2 Organisationsstruktur, Öffnungszeiten, Betreuungszeiträume und Schließzeiten	
4.3 Gruppen- und Personalsituation	
4.4 Räumliche Gegebenheiten	
4.5 Außenfläche	
4.6 Mittagessen	
<b>5. Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>10</b>
<b>6. Unser Bild vom Kind</b>	<b>11</b>
<b>7. Pädagogischer Ansatz</b>	<b>12</b>
7.1 Freispiel	
<b>8. Haltung und Rolle der pädagogischen Mitarbeiter</b>	<b>13-14</b>
<b>9. Die Entwicklung der Basiskompetenzen als Grundvoraussetzung</b>	<b>14-20</b>
<b>9.1 Personale Kompetenz</b>	
9.1.1 Selbstwahrnehmung	
9.1.2 Motivationale Kompetenz	
9.1.3 Kognitive Kompetenz	
<b>9.2 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)</b>	
<b>9.3 Lernmethodische Kompetenz</b>	
<b>9.4 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext</b>	
9.4.1 soziale Kompetenzen	
9.4.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	
9.4.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	
9.4.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	
<b>10. Tagesablauf</b>	<b>21-25</b>
10.1 Kindergarten	
10.2 Krippe	
10.2.1 Autonomieentwicklung in der Krippe	
10.2.2 Beziehungsaufbau und beziehungsvolle Pflege in der Krippe	
10.2.3 Sauberkeitserziehung	
<b>11. Partizipation - Beteiligung der Kinder</b>	<b>25-26</b>
11.1 Kinderkonferenz	
<b>12. Inklusion und Integration</b>	<b>26</b>
<b>13. Kinderschutz</b>	<b>26-27</b>
<b>14. Bildungs- und Erziehungsziele und –bereiche</b>	<b>28-35</b>
14.1 Sprache und Literacy	

14.2	Musik	
14.3	Bewegung	
14.4	Entspannung, Ruhe und Schlaf	
14.5	Mathematik	
14.6	Naturwissenschaften und Technik	
14.7	Umwelt	
14.8	Ästhetik, Kunst und Kultur	
14.9	Medien	
14.10	Gesundheit	
15.	Übergänge	35-36
15.1	Eingewöhnung Krippe und Kindergarten	
15.2	Übergang Krippe und Kindergarten	
15.3	Übergang Schule/Abschied von der Einrichtung	
16.	Beobachtungen und Dokumentationen	37-38
16.1	Beobachtungsbögen	
16.2	Portfolioarbeit	
17.	Teamarbeit	38
18.	Erziehungspartnerschaften mit den Eltern	38-39
18.1	Erziehungspartnerschaft	
18.2	Elternbeirat	
19.	Qualitätssicherung und- entwicklung	39-40
19.1	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	
19.2	Beschwerdemanagement	
19.3	Weiterentwicklung der Einrichtung und Ausblick	
20.	Kooperation und Vernetzung	40-41
20.1	Öffnung nach Außen	
20.2	Kooperation mit anderen Kitas und Schulen, SVE und HPT	
20.3	Zusammenwirken mit Fachdiensten	
20.4	Netzwerkarbeit	
20.5	Öffentlichkeitsarbeit	
21.	Literaturverzeichnis	41-42
22.	Impressum	42

## 1. VORWORT

### 1.1 PFARRER BAUR

Die Kindertagesstätte St. Martin in Ebershausen ist ein Ort, an dem Kinder in ihrer Einzigartigkeit wertgeschätzt und gefördert werden. Als Einrichtung der Kirche sehen wir es als unsere zentrale Aufgabe, die Glaubensweitergabe aktiv zu gestalten.

Der christliche Glaube prägt unser Menschenbild und unser pädagogisches Handeln. In enger Zusammenarbeit mit dem engagierten Personal unterstützen wir die Glaubenserziehung, indem wir Räume für religiöse Erfahrungen schaffen und die Werte des Evangeliums im Alltag erlebbar machen.

Wir danken allen, die dazu beitragen, dass die Kindertagesstätte St. Martin ein Ort der Geborgenheit, des Wachstums und der Glaubensfreude ist. Gemeinsam möchten wir den Kindern Orientierung und Halt geben und sie auf ihrem Lebensweg stärken.

Im Vertrauen auf Gottes Segen gehen wir diesen Weg miteinander.

Pfarrreferentin Christine Birle und Pfarrer Josef Baur



### 1.2 KITA-ZENTRUM ST. SIMPERT

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

der französische Dichter Francois Rabelais sagte einst: „Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Die Zeit in einer Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Lebensabschnitt in der Entwicklung eines Kindes und gehört mit zu den bedeutendsten Kindheitserinnerungen. Zum ersten Mal verlassen die Kinder ihr Elternhaus, um eigene Erfahrungen zu sammeln- sie werden selbständiger. Die Kindertageseinrichtung ist nicht nur ein Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wertschätzung gibt, sondern vor allem auch eine Zeit voller neuer Erlebnisse, Möglichkeiten und Erfahrungen. Die Kinder erleben Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften und entwickeln dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken.

Dieser Entwicklungsprozess wird unterstützt durch gelebte christliche Werte, die ein Qualitätsmerkmal kirchlicher Kindertageseinrichtungen sind und an denen sich das Miteinander aller maßgeblich orientiert.

Als katholische Einrichtung sieht sich die Kindertageseinrichtung St. Martin als liebevolle und sichere Brücke zwischen der Familie und der Pfarrei.

Das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg „Wachsen auf gutem Grund“ gibt unter anderem die Schwerpunkte wieder. Dieses Rahmenkonzept können sie in der Einrichtung einsehen. Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Um die Kindertageseinrichtung St. Martin optimal zu unterstützen, übernimmt das KiTA-Zentrum St. Simpert administrative Aufgaben und begleitet in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband und Kitapastoral die Einrichtung in pädagogischen und pastoralen Belangen.

Es freut uns sehr, dass Sie Interesse am Konzept der Kindertageseinrichtung St. Martin zeigen. Es gibt Ihnen Einblick in die wertvolle pädagogische Arbeit der Erziehenden und zeigt ein umfassendes Bild des Angebotes. Ein besonderer Dank gilt dem pädagogischen Personal, welches engagiert mit seinem Fachwissen, seiner Kompetenz und seinen Erfahrungen das Konzept entwickelt hat.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie viel Freude beim Lesen und bedanken uns für das Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen



### **1.3 LEITUNG UND TEAM DER KINDERTAGESSTÄTTE**

Liebe Eltern,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Kindertageseinrichtung entschieden haben und uns Ihr Kind anvertrauen! Das gesamte Team von Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Leitung, Verwalter und Kirchengemeinde bemühen uns, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Unser Kindergarten ist ein Ort voller Entdeckungen, Lernen und Freude. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, in einer einladenden und sicheren Umgebung zu wachsen, sich auszuprobieren und neugierig die Welt zu erkunden.

Wir sind uns der großen Verantwortung bewusst, die die Erziehung von Kindern in den ersten Lebensjahren bedeutet. Die erste Phase im Leben eines Menschen ist eine außerordentlich kostbare Zeit und muss mit größtmöglicher Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Liebe begleitet werden.

Die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung, die Sie in Händen halten, zeigt Ihnen auf, dass die pädagogischen Voraussetzungen in der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Martin, so geschaffen worden ist, dass Ihr Kind mit seinen Fähigkeiten und Neigungen optimal gefördert werden kann. Auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes sind wir bestrebt eine Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen, die es möglich macht die Individualität jedes Einzelnen zu fördern und gleichzeitig die Sozialkompetenzen zu erlernen, die jeder braucht, um in einer menschenwürdigen und lebenswerten Gesellschaft zu leben.

Wir möchten Eltern und Erzieher zu einem starken Team vereinen, denn nur gemeinsam können wir die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung und das Wohlbefinden Ihres Kindes schaffen.

Wir laden Sie ein, sich mit unseren Ideen und Konzepten auseinanderzusetzen und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Zeit im Kindergarten zu einem unvergesslichen und bereichernden Erlebnis für Ihre Kleinen wird.

Mit freundlichen Grüßen Kindergartenleitung Katharina Wimmer und das gesamte Team

## 2. UNSER LEITBILD

Unser Kindergarten soll für die uns anvertrauten Kinder ein angenehmer „Lebensraum“ sein – ein „Wohlfühlraum“ ; d.h. : wir akzeptieren und respektieren jedes einzelne Kind als vollwertige Persönlichkeit, wir nehmen es an, so wie es ist. Wir schaffen eine gute Atmosphäre; nur in einem harmonischen Umfeld kann sich ein Kind gut entfalten und entwickeln. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es im Moment steht, wir bestärken es in seinen Kompetenzen. Das setzt voraus, dass wir jedes Kind gut beobachten, es genau kennen. Wichtig ist uns, dass jedes Kind ein Selbstwertgefühl und ein gesundes Selbstvertrauen entwickelt.

## 3. KATHOLISCHES PROFIL

Unser katholisches Profil orientiert sich an dem Rahmenkonzept des Bistums Augsburg: „Wachsen auf gutem Grund“. Es liegt in unseren Kindertageseinrichtungen aus. Das Fundament unserer Arbeit ist die Werte- und Glaubensvermittlung im christlichen Sinne.

**Die Kinder erleben in unseren Kindertageseinrichtungen, unabhängig von ihren Leistungen, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen :**

- VERTRAUEN
- ANERKENNUNG
- VERANTWORTUNG
- FÜRSORGE
- RESPEKT
- WERTSCHÄTZUNG
- SOLIDARITÄT

Im Alltag werden die Kinder aufmerksam auf die Botschaft Jesu Christi: Sie lernen die reiche Glaubenstradition der katholischen Kirche über Erzählungen aus der Bibel, ihren Festen, Ritualen, Symbolen, Gebeten und Liedern kennen. Wir feiern die Feste im Kirchenjahr und erklären deren Hintergründe. Dazu sensibilisieren wir die Kinder für die Natur. Dabei lernen sie achtsam und verantwortungsvoll mit der Schöpfung Gottes umzugehen. So wird der christliche Glaube in unserer Kindertageseinrichtung für alle erlebbar und erfahrbar. Wir schaffen Impulse, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Spielerisch werden so auch die Werte und die Normen des christlichen Glaubens vermittelt. Die Kindertageseinrichtung steht allen Kindern offen, unabhängig von Konfession, Religion und Nationalität. Der gemeinsame Auftrag von Kirche und somit auch von unseren Kindertageseinrichtungen ist es, Gemeinschaft zu leben und die Kinder und deren Eltern in ihren Nöten und Bedürfnissen anzunehmen und zu unterstützen.

## 4. RAHMENBEDINGUNGEN

### 4.1 LAGE

Unser idyllisch gelegener Kindergarten ist von Wald und Wiesen umgeben, ideal für Naturerlebnisse und Abenteuer! Der Kindergarten befindet sich in einer kleinen Gemeinde im Landkreis Günzburg, direkt neben der Kirche am Kirchberg 4.

### 4.2 ORGANISATIONSSTRUKTUR, ÖFFNUNGSZEITEN, BETREUUNGSZEITRÄUME, SCHLIEßZEITEN

#### Organisationsstruktur

Der Kindergarten Sankt Martin ist ein Regelkindergarten, der ganztags geöffnet ist. Die Kernzeit ist von 08.30 – 12.00 Uhr.

#### Öffnungszeiten Kindergarten und Krippe:

Montag bis Donnerstag: 07.00 Uhr – 15.30 Uhr

Freitag: 07.00 Uhr – 14.00 Uhr

#### Betreuungszeiträume:

##### Kindergarten

Buchung	Vormittag		Nachmittag
	Bringzeit	Abholzeit	Abholzeit
Regelzeit	7.00-8.30 Uhr	12.00-12.30 Uhr	-
Über Mittag	7.00-8.30 Uhr	-	13.30-14.00 Uhr
Mit Projektstunde	7.00-8.30 Uhr	-	15.00-15.30 Uhr

##### Krippe

Buchung	Vormittag		Nachmittag
	Bringzeit	Abholzeit	Abholzeit
Regelzeit	7.00-8.30 Uhr	12.00-12.30 Uhr	-
Über Mittag	7.00-8.30 Uhr	-	14.00-15.30 Uhr

Das Mittagessen ist für alle Kindergarten- und Krippenkinder verpflichtend die nicht bis um 12.30 Uhr abgeholt werden!

#### Schließzeiten:

- Weihnachten bis einschließlich Heilige drei Könige
- Rosenmontag und Faschingsdienstag

- Pfingsten (1 Woche)
- Sommer (3 Wochen)
- Brückentag evtl. in Kombination mit Feiertagen

Außerdem schließt die Einrichtung einen Tag für den Betriebsausflug, den Besinnungstag sowie für Teamfortbildungen. An diesen Tagen können wir keine Notgruppen anbieten

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im August/September erhalten die Familien unsere Jahresplanung für das bevorstehende Kindergartenjahr.

## 4.3 GRUPPEN- UND PERSONALSITUATION

### Gruppensituation



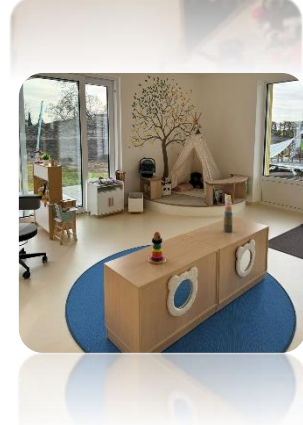
Kindergartengruppe **Koala's**

(25 Kinder im Alter von 3 Jahren-Schuleintritt)



Krippengruppe **Panda's**

(12 Kleinkinder im Alter von 1-3 Jahren)



### Personalsituation



### Wir bilden aus!

In unserer Einrichtung heißen wir alle SchülerInnen, die die Ausbildung zur ErzieherIn oder KinderpflegerIn absolvieren, sowie Assistenzkräfte, FSJlerInnen und WochenpraktikantInnen **herzlich Willkommen**

**Leitung und Erzieherin**

Katharina Wimmer

**Koalagruppe**

Erzieherin

**Julia Vogel****Pandagruppe**

Erzieherin

**Leonie Rösner**

Kinderpflegerin

**Tanja Bucher**

Heilerziehungspflegerin

**Petra Schmid**(Aushilfe)

Erzieherin

**Fabienne Özdemir**

## 4.4 RÄUMLICHE GEGEBENHEITEN IM KINDERGARTEN UND KRIPPE

### Kindergarten:

- 1 Gruppenraum
- 1 Atelier
- 1 Kinderrestaurant
- 1 Kindertoiletten, Waschraum mit Wickelbereich
- 1 Foyer (multifunktional nutzbar)
- 1 Garderobenbereich
- 1 Büro
- 1 Materialraum
- 1 Personalbereich
- 1 Intensiv-Lernbereich

### Krippe:

- 1 Gruppenraum
- 1 Schlafräum (multifunktional nutzbar)
- 1 Bad mit Kindertoiletten, Dusche, Waschbecken und Wickeltisch
- 1 Garderobenbereich zum Bespielen
  
- das Kinderrestaurant sowie Foyer darf ebenfalls benutzt werden

## 4.5 AUßENFLÄCHEN

### Garten:

Die Einrichtung verfügt über einen weitläufigen Garten, der einen speziell abgeäuzten Bereich für die Krippe umfasst.

### Kirche:

Direkt gegenüber unserer Einrichtung liegt die Pfarrkirche. Wir planen und nehmen an den Kindergottesdiensten im Verlauf des katholischen Kirchenkalenders teil.

### Wald und Wiesen:

In etwa 15 Gehminuten erreichen wir ein nahegelegenes Waldstück, das wir regelmäßig aufsuchen. Hinter unserem Kindergarten befinden sich zahlreiche Wiesen und Felder, auf einer der Wiesen steht ein Bienenhotel und einige Apfelbäume.

### Gemeinde Ebershausen:

Einmal im Jahr besuchen wir die örtliche Mosterei, um unseren eigenen Apfelsaft pressen zu lassen. Zudem gibt es in der Nähe eine Dorfbäckerei, die eine Vielzahl von köstlichen Leckereien anbietet.

## 4.6 MITTAGESSEN

Das Mittagessen wird von der Zentralküche Ursberger Kulinarik geliefert.

Der wöchentlich aktuelle, neutral-gehaltene Speiseplan hängt für die Eltern der Kinder aus. Die deklarationspflichtigen Zusatzstoffe sind gekennzeichnet.

Im Kindergarten haben alle ein Mittagessen, die über 12.30 Uhr hinaus gebucht sind. Kinder, die bis 12.30 Uhr gebucht sind haben keinen Anspruch auf Mittagessen.

In der Krippe haben auch die Kinder, die nur bis 12.00-12.30 Uhr angemeldet sind, die Möglichkeit, am Mittagessen teilzunehmen. Die Kinder, die für die Mittagszeit gebucht sind, nehmen hingegen automatisch und verpflichtend am Mittagessen teil.

## 5. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die gesetzlichen Grundlagen geben uns den Rahmen für unsere gesamte Arbeit vor und können deshalb auch mit der Rinde eines Baumes verglichen werden.

Für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen gilt seit 2005 das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie die Ausführungsverordnung dieses Gesetzes (AVBayKiBiG).

Ergänzt werden diese durch die einschlägigen Bestimmungen der Sozialgesetzbücher VIII (Kinder- und Jugendhilfe), XII (Sozialhilfe), IX (Eingliederungshilfe), BTHG (Bundesteilhabegesetz), die UN-Kinderrechtskonvention, die UN-Behindertenrechtskonvention, sowie Art. 6 BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz)

Darüber hinaus sind wir zur Einhaltung des IFSG (Infektionsschutzgesetz) und der Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes (KDO) verpflichtet.

Der §45 des SGB VIII bildet die Grundlage für die Erteilung der Betriebserlaubnis für Kindertageseinrichtungen.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) und der Handreichung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Sowie an den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Hierbei stehen für uns die Basiskompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

## 6. BILD VOM KIND

drei inspirierende Zitate von dem Team, die unsere pädagogische Arbeit treffend beschreiben:

*„Kinder sollten mehr spielen als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist –dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“ Astrid Lindgren*

*"Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Einige fliegen höher als andere, aber jeder fliegt so gut er kann. Jeder ist einzigartig. Jeder ist schön. Jeder ist etwas ganz Besonderes."*

*"Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen." - Henry Matisse*

Das Kind ist von Anfang an eine einzigartige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Diese entwickeln sich weiter, indem sich das Kind mit seiner Umwelt aktiv und mit all seinen Sinnen auseinandersetzt.

Dafür braucht es neben einer anregenden Umgebung vor allem verlässliche Beziehungen, kompetente Pädagoginnen, die mit Herz und Verstand das Kind in seiner Entwicklung begleiten und die Gemeinschaft mit anderen Kindern.

Von zentraler Bedeutung für eine eigenständige Entwicklung und lebenslanges Lernen sind die Bedürfnisse und Motivationen des Kindes. Deren Berücksichtigung, zusammen mit den Rechten der Kinder, verstehen wir als elementare Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus verstehen wir es als pädagogischen Schwerpunkt dem kindlichen Spielen und dem Drang nach Bewegung ausreichend Gelegenheiten und Anregungen zu geben.

### Kinder sind:

individuell und einzigartig

ehrlich und direkt

liebenswert und wertvoll

selbstbestimmt

gleichwertig und kompetent

kreativ und phantasievoll

neugierig und wissbegierig

sensibel und verletzbar

sozial und weltoffen

unvoreingenommen

## 7. PÄDAGOGISCHER ANSATZ

**Wir öffnen unsere Räume.** Das heißt, dass sowohl in Stammgruppen als auch außerhalb der Gruppe gearbeitet wird. Die Kinder bleiben Teil einer Gruppe, in die sie zu festen Zeiten zurückkehren, doch außerhalb dieser Zeiten steht es ihnen frei, ob sie in der Gruppe bleiben oder einen Themenbereich aufsuchen. Jedes Kind hat weitestgehend die Wahl, was es wann mit wem wie lange tun möchte. Es gibt vielfältige, unterschiedliche Erfahrungsbereiche zur Wahl, die zu nutzen sind wie eine Werkstatt. Während des Tages habe ich die Möglichkeit in unterschiedlichen Erfahrungsbereichen zu spielen. Es gibt z.B. einen Holz-Werkbankbereich, einen Bau- und Konstruktionsbereich, eine Ruheoase und ein tolles Atelier, in dem ich mit Farben, Textilien, Ton und Holz experimentieren kann. Es gibt vielfältiges unterschiedliches, anregendes (Spiel-)material mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden zur Wahl.

### 7.1 FREISPIEL

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem teiloffenen Konzept, d.h. die Kinder haben einen festen Platz in ihrer Stammgruppe. Dort treffen Sie sich täglich zum gemeinsamen Morgenkreis. So können sie sich besser in den Kita-Alltag eingewöhnen und finden dadurch eine gewisse Ordnung und die damit verbundene Sicherheit. Bis 8.30 Uhr können Sie ihr Kind der jeweiligen Bezugserzieherin in ihrem Raum übergeben. Nach dem gemeinsamen Start kommt es zu einer Öffnung der Räume und Spielbereiche, die als Funktionsräume konzipiert sind. Diese Öffnung ist das sogenannte Freispiel. In dieser Zeit stehen unseren Kindern alle Räume und Spielbereiche frei zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selber, welche dieser Räume sie nutzen möchten. Nach dem Morgenkreis trägt sich jedes Kind an unserer Magnettafel ein, wo es gerne spielen möchte.

Sie können folgende Bereich wählen:

- unser Kinderrestaurant ist von 9-10.45Uhr geöffnet
- Atelier
- Magnet-Teppich
- Ruhe-Oase
- Thementisch (für Experimente und/oder Schütten)
- Werkbank
- Licht- und Schattenwürfel
- Konstruktionsbereich
- Rollenspielbereich
- Bewegungsbereich

In unserem Gruppenraum haben die Kinder selbstverständlich auch Zugang zu Tischspielen und Puzzles.

## 8. HALTUNG UND ROLLE DER MITARBEITERINNEN

Im Rahmen eines teiloffenen Konzeptes im Kindergarten hat die Erzieherin eine vielschichtige Haltung und Rolle, die sich in mehreren Aspekten zeigt:

### *Begleiterin und Unterstützerin*

Die Erzieherin begleitet die Kinder bei ihren Spielen und Aktivitäten, unterstützt sie in ihrer Selbstständigkeit und bei der Entfaltung ihrer individuellen Interessen.

### *Beobachterin*

Sie beobachtet sorgfältig die Interaktionen und Fortschritte der Kinder, um ihre Bedürfnisse und Entwicklungsstände zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren.

### *Initiatorin von Lernanreizen*

Die Erzieherin bringt gezielt Materialien und Aktivitäten ein, die die Neugier der Kinder wecken und sie zum Spielen und Entdecken anregen.

### *Kommunikatorin*

Sie fördert eine offene Kommunikation und ermutigt die Kinder, ihre Gedanken und Ideen zu teilen. Außerdem ist sie eine Ansprechpartnerin für die Eltern und sorgt für einen regelmäßigen Austausch.

### *Rollenmodell*

Sie fungiert als Vorbild in sozialen Interaktionen, vermittelt Werte wie Respekt, Empathie und Zusammenarbeit und zeigt, wie man Konflikte lösen kann.

### *Gestalterin der Umgebung*

Die Erzieherin gestaltet den Gruppenraum und die Aktivitäten so, dass die Kinder sich wohlfühlen und unterschiedliche Entfaltungsmöglichkeiten haben.

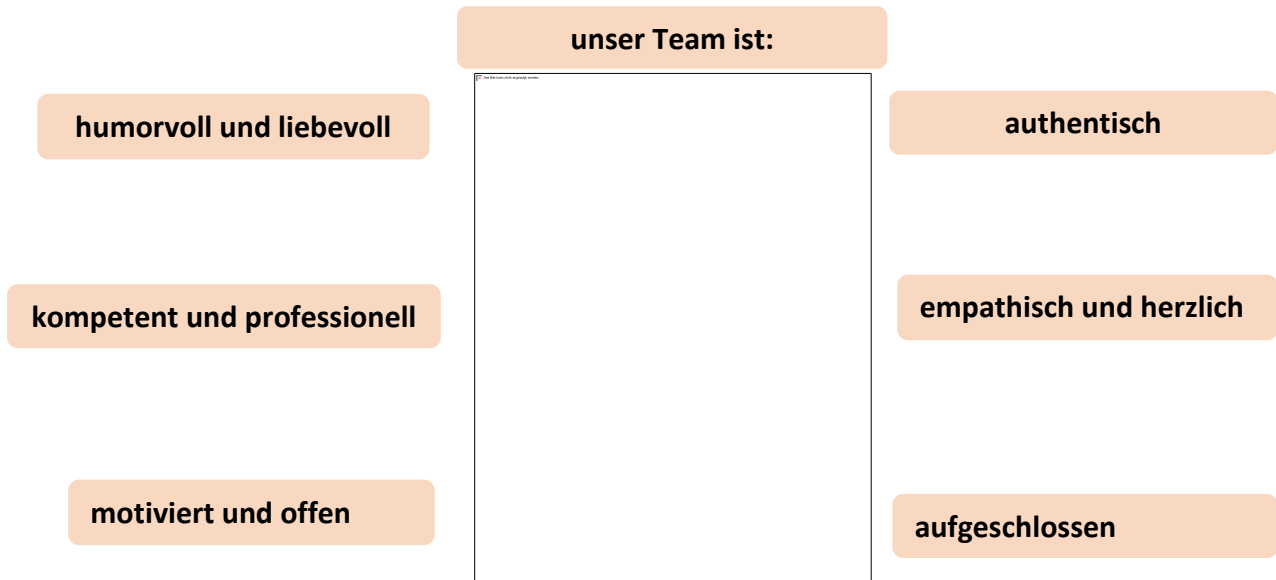
### *Kreative und flexibles Denken*

Sie bleibt flexibel und passt ihre Methoden und Angebote an die Bedürfnisse der Kinder an, um das Lernen und Spielen zu fördern.

### *Teamplayerin*

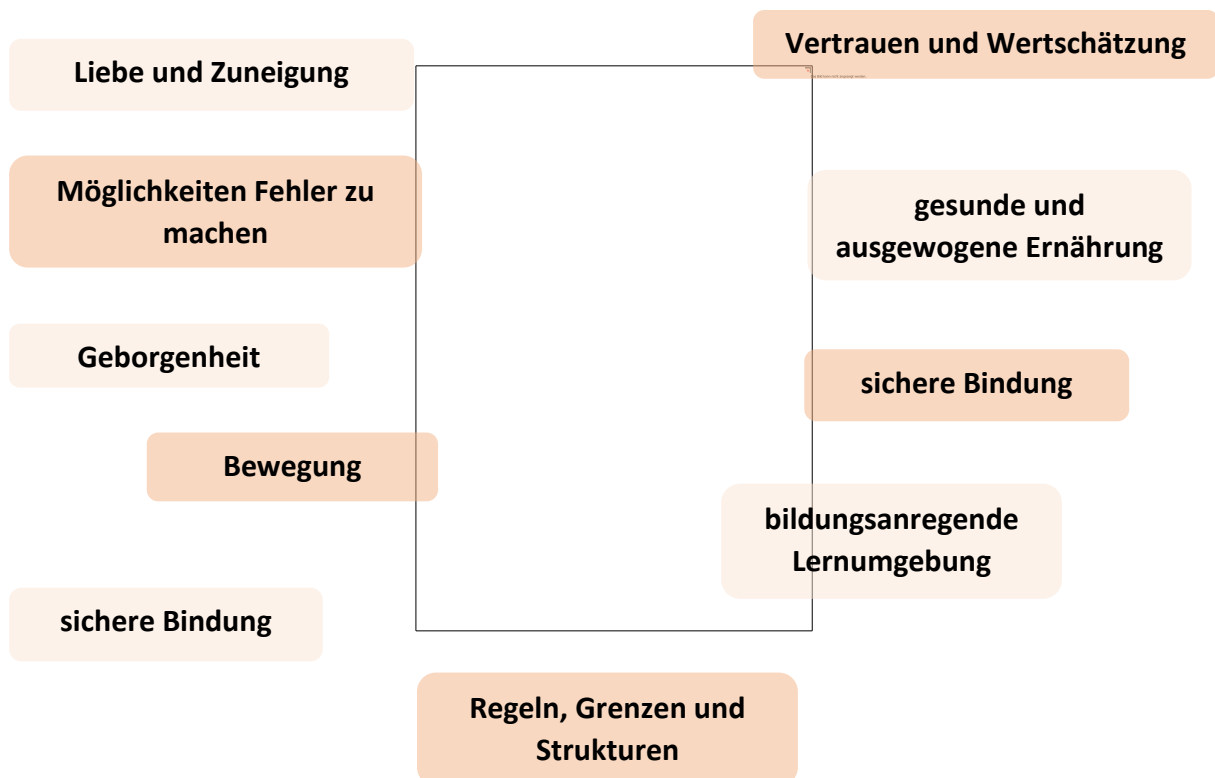
In einem teiloffenen Konzept arbeitet sie eng mit anderen Erziehern zusammen, um einen harmonischen Übergang zwischen den verschiedenen Spielbereichen zu gewährleisten und die individuellen Stärken im Team zu nutzen.

Ganz allgemein stellt die Erzieherin sicher, dass ein gesundes Gleichgewicht zwischen Freiraum für selbstständiges Spielen und gezielter Anleitung vorhanden ist, um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen.



## 9. DIE ENTWICKLUNG DER BASISKOMPETENZEN ALS GRUNDVORAUSSETZUNG

Kinder brauchen:



## **9.1 PERSONALE KOMPETENZ**

### 9.1.1 Selbstwahrnehmung

#### *Selbstwertgefühl*

„Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.“(BEP, 2006, 55)

Das Kind lernt seine Stärken und Schwächen immer besser kennen, sich selbst zu schätzen und sich in seiner Haut wohl zu fühlen. Uns ist es wichtig, achtsam und wertschätzend miteinander umzugehen. Dazu gehört das Einüben von Umgangsformen genauso wie das Einhalten von Gesprächsregeln. Jedes Kind wird persönlich begrüßt. Im Morgenkreis erlebt es täglich, dass nach nicht anwesenden Gruppenmitgliedern gefragt wird.

#### *Positives Selbstkonzept*

„Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst.“ (BEP, 2006, 56)

Wir unterstützen das Kind darin, sich selbst in den verschiedensten Bereichen des Lebens zurechtzufinden. Das Kind entscheidet, mit wem, was und wie lange es spielen möchte und erlernt dadurch den Umgang mit seinen Wünschen und Bedürfnissen. Zu seinen Leistungen bekommt es differenzierte, positive Rückmeldungen von den pädagogischen Fachkräften. Das Kind fühlt sich wahrgenommen und kompetent und entwickelt ein positives Selbstkonzept. (BEP,2006,56)

### 9.1.2 Motivationale Kompetenzen

#### *Autonomieerleben*

Jedes Kind möchte selbstbestimmt handeln und sich als kompetent erleben. Wir unterstützen das Kind nach dem Grundsatz „So viel Freiheit wie möglich und so viel Unterstützung wie nötig.“ Im Tagesablauf hat das Kind viele Gelegenheiten selbstbestimmt zu entscheiden und mitzubestimmen. Im Freispiel wählt es das Material und den Spielpartner. In Kinderkonferenzen beteiligt es sich an Entscheidungen und ist bereit zum Wohle der Gemeinschaft Kompromisse einzugehen und zu kooperieren.

#### *Kompetenzerleben*

Jeder Mensch ist stolz auf das, was er geleistet hat. Für das Kind ist es wichtig, seine Aufgaben und Schwierigkeiten nach Möglichkeit selbstständig zu meistern und daran „zu wachsen“. Das Kind hilft bei den täglichen Aufgaben, holt z.B. seinen Trinkbecher für die Brotzeit, deckt den Tisch für seine Gruppe und erlebt, wie wichtig seine Fähigkeiten sind. Es weiß, wo es Hilfe holen kann und Unterstützung erfährt. Die Erzieherin überträgt jedem Kind Aufgaben, die es selbstständig bewältigen kann.

### *Selbstwirksamkeit*

Handelt das Kind aus Überzeugung, schwierige Aufgaben aufgrund seiner eigenen Kompetenzen bewältigen zu können, so erfährt es Selbstwirksamkeit. Im alltäglichen Gruppengeschehen lernen Kinder voneinander, indem sie einander nachahmen und Handlungen aufgreifen. Besonders die jüngeren Kinder beobachten, wie Ältere Schwierigkeiten bewältigen, ein Kunstwerk aufbauen, mit einer Schere umgehen oder ein Bild malen. „Selbstwirksamkeit können Kinder dann am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen“.

(BEP, 2006, 57 )

### *Selbstregulation*

Das Kind lernt, sich selbst zu beobachten und seine Fähigkeiten einzuschätzen: „Das habe ich gut gemacht. Das kann ich noch nicht.“ Wir unterstützen diesen Prozess in der individuellen Begleitung jedes Kindes zum Beispiel, indem wir Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren und das Kind selbst Lösungen finden lassen. Im täglichen Miteinander macht das Kind immer mehr Fortschritte und wird so in seiner Selbstständigkeit gestärkt.

### *Neugier und individuelle Interessen*

Das Kind zeigt sich Neuem gegenüber aufgeschlossen, ist bestrebt neue Erfahrungen zu machen und baut bedeutungsvolle Beziehungen zu Personen und Dingen auf. Wir geben dem Kind durch ein vielfältiges Spiel- und Lernangebot in unseren individuellen Räumen die Möglichkeit, Neues zu entdecken, zu erforschen und auszuprobieren und persönliche Vorlieben zu entwickeln.

## 9.1.3 Kognitive Kompetenzen

### *Differenzierte Wahrnehmung*

„Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.“ (BEP, 2006, 58) Die Kita trägt dazu bei, die Wahrnehmung des Kindes durch den Einsatz von ausgewähltem Sinnesmaterial zu fördern. Das Kind unterscheidet und sortiert Gegenstände nach Farbe, Größe, Gewicht und Temperatur. Zur Vertiefung wird das Kind aufgefordert zu beschreiben, was es beobachtet, gehört, befühlt oder ertastet hat.

### *Denkfähigkeit*

Das Denken der Krippen- und Kindergartenkinder befindet sich in der anschaulichen Phase und ist gekennzeichnet durch unangemessene Verallgemeinerung, durch Egozentrismus und durch Zentrierung auf einen oder wenige Aspekte. Die Fachkräfte bieten altersentsprechende Denkaufgaben an und unterstützen das Kind bei der Begriffsbildung durch Veranschaulichung im Rahmen von Experimenten oder in Gesprächen. Sie laden die Kinder ein, „Vermutungen über das voraussichtliche Verhalten von Dingen oder Personen zu äußern, um so z.B. das Bilden von Hypothesen zu lernen“.

(BEP, 2006, 59)

### *Gedächtnis*

Um das Gedächtnis der Kinder zu schulen, werden die Kinder angeregt, von Erlebnissen zu berichten, Geschichten nachzuerzählen, den Tagesablauf zu schildern, altersentsprechende Reime, Gedichte und Lieder zu lernen. Mit geeigneten Spielen wie „Memory“ kann das Kind seine Merkfähigkeit trainieren und Erwachsene durchaus in Staunen versetzen.

### *Problemlösefähigkeit*

Das Kind lernt, „Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren und Problemlösealternativen zu entwickeln, diese abzuwägen, sich für eine von ihnen zu entscheiden, diese angemessen umzusetzen und den Erfolg zu überprüfen“.

(BEP,2006,59)

Die pädagogischen Fachkräfte ermuntern das Kind, selbst nach Lösungen zu suchen. Dazu gehört, dass Fehler von den Fachkräften als wichtige Schritte bei der Problemlösung gesehen und nicht negativ betrachtet werden.

### *Phantasie und Kreativität*

„Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich“.

(BEP, 2006,59)

Die Fachkräfte nehmen die kreativen „Äußerungen“ des Kindes wertschätzend wahr und lassen ihm Raum.

### *Physische Kompetenzen*

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Wir vermitteln dem Kind in unserer Kita grundlegende Hygienemaßnahmen zunehmend selbstständig auszuführen und legen Wert auf eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung.

### *Grob- und feinmotorische Kompetenzen*

Um sich wohlfühlen und seine Kompetenzen im grob- und feinmotorischen Bereich auszubauen, ermöglichen wir allen Kindern von der Krippe bis zum Hort, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Uns ist es wichtig, dass das Kind lernt, seinen Körper zu beherrschen und es sich geschickt und ausdauernd bewegen kann.

### *Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung*

Das Kind macht die Erfahrung, dass es sich bei besonderen Aufgaben körperlich und geistig anstrengen muss und lernt Techniken kennen, um sich danach wieder bei ruhigeren Tätigkeiten zu entspannen.

## **9.2 KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN (RESILIENZ)**

Resilienz (= Widerstandsfähigkeit) bildet den Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen und äußert sich durch eine positive, gesunde Entwicklung des Kindes. Positives Bewältigungshandeln ist mit Lernprozessen verknüpft und bewirkt einen Zugewinn an Kompetenzen, Wissen und Haltung. In der individuellen Unterstützung der Aktivitäten des Kindes und durch die wertschätzende und fürsorgliche Hilfe und Begleitung gewinnt das Kind an Selbstsicherheit und fühlt sich geborgen. Das Kind stellt sich im täglichen Miteinander den ihm angemessenen Anforderungen, übernimmt Verantwortung für einzelne Dienste und ist in die verschiedensten Entscheidungsprozesse einbezogen. Dadurch erfährt es eine Selbstwirksamkeitsüberzeugung und wird befähigt, Probleme aktiv anzugehen und zu lösen. Das Kind baut positive soziale Beziehungen auf, erfährt Grundlagen der Teamarbeit und wird in seinem Bestreben unterstützt, konstruktiv und selbstständig Lösungen für Probleme und Schwierigkeiten zu finden. Es gewinnt so an Selbstvertrauen und Zuversicht, es lernt sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von deren Gefühlen und Motiven zu machen und ihr Handeln zu verstehen

## **9.3 LERNMETHODISCHE KOMPETENZ**

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Wissen und Kompetenz nutzen zu können, hängt nicht nur von den erworbenen Lerninhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man diese erworben hat. Das ist die Kompetenz, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben. Die lernmethodische Kompetenz baut auf vielen Basiskompetenzen, wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit auf. Wir werden dieser Voraussetzung durch unsere pädagogische Arbeitsweise gerecht, indem wir die Kinder in die Planung des Alltags, zum Beispiel in den Kinder- und Hortkonferenzen, mit einbeziehen und unser besonderes Augenmerk auf aktuelle Themen, die den Kindern im Moment von großer Bedeutung sind, legen. Das Kind lernt, seinen eigenen Lernprozess wahrzunehmen und zu steuern, indem es verschiedene Lernwege kennenlernt und ausprobiert, eigene Fehler selbst entdeckt und eigenständig korrigiert, seine Leistungen einschätzen und sich über seine Lernerfolge freuen kann. Durch Reflexion, gemeinsame Gespräche, Dokumentation in Form von Lerngeschichten, Bildern und Fotos hat das Kind immer wieder die Möglichkeit, den Weg des Erlebten und Erlernen nachzuvollziehen und die eigenen Lernschritte zurückzuverfolgen. Im bewussten Erleben verschiedener Lernansätze, im Ausprobieren (Lernen durch Versuch und Irrtum) und Erforschen erfährt das Kind, wie es sich Wissen aneignet und wo es sich Hilfe und Unterstützung holen kann. Es erkennt Zusammenhänge und Strukturen, fragt nach und verknüpft bereits Erlebtes und Erlerntes mit neuen Lerninhalten.

## **9.4 KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT**

### 9.4.1 Soziale Kompetenzen

#### Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Mit zunehmendem Alter lernt das Kind, Sympathie zu empfinden, sich selbstständig Freunde zu suchen und individuelle Beziehungen aufzubauen. Wir vermitteln dem Kind durch unser Vorbild und in Gesprächen, dass es uns wichtig ist, allen Kindern in der Gruppe und der gesamten Einrichtung offen und wertschätzend gegenüber zu stehen.

#### Empathie und Perspektivenübernahme

Das Kind lernt zunächst seine eigenen Gefühle kennen und diese zu benennen. Erst dann ist es fähig, sich in andere Personen hineinzusetzen, deren Gefühle und Handeln zu akzeptieren und zu verstehen. In Konfliktgesprächen, die von einer pädagogischen Fachkraft begleitet werden, lernt das Kind, seine Gefühle zu artikulieren und ist bereit, die seines Gegenübers wahrzunehmen. Fühlt das Kind, dass seine Bedürfnisse und Wünsche wahrgenommen werden, so zeigt es Bereitschaft, auch die des Anderen zu achten und zu kooperieren.

#### Kommunikationsfähigkeit

Sie ist eine besonders wichtige Kompetenz. Sich mitteilen, sich angemessen ausdrücken zu können, die richtige Wortwahl, Gestik und Mimik zu treffen, ist für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft bedeutsam.

#### Kooperationsfähigkeit

Das Kind erfährt, mit Erwachsenen und Kindern zusammenzuarbeiten. Im täglichen Spiel lernt das Kind, sich mit anderen abzusprechen, anderen ihren Platz zuzugestehen, Spielgegenstände abwechselnd zu benutzen oder auch etwas abzugeben. In Gruppenprojekten und bei Festen bringen alle ihre Ideen ein, planen gemeinsam das weitere Vorgehen, beteiligen sich aktiv bei der Durchführung und übernehmen Verantwortung, wenn gemeinsam aufgeräumt wird. Dazu sind viele Absprachen nötig. Die Kinder lernen zu verhandeln und Kompromisse einzugehen.

#### Konfliktmanagement

In unserer Einrichtung sind viele Kinder zum ersten Mal für längere Zeit mit Gleichaltrigen zusammen. Wir unterstützen die Kinder in der Kompromissfindung und zeigen Möglichkeiten auf, Konflikte zu lösen. Ein weiteres Ziel ist es, Kinder zu befähigen, bei einem Streit als Vermittler aufzutreten.

### 9.4.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

#### Werthaltungen

Werte, Regeln und Normen vermitteln dem Kind Sicherheit und entsprechen dem Grundbedürfnis eines jeden Menschen nach sozialer Zugehörigkeit. In unserer Einrichtung

leben wir christliche Werte. Das gemeinsame Gebet gehört selbstverständlich dazu. Damit sich das Kind ein Urteil bilden kann, muss es gelernt haben, genau hinzusehen, zu reflektieren und darüber zu sprechen. Ein breites Übungsfeld bietet dazu die Freispielzeit, in der das Kind in der Gruppe selbständig Spielmaterial, Spielort und Spielpartner wählen kann. In Geschichten und Bilderbüchern bekommt das Kind die Möglichkeit, verschiedenste Meinungen und Situationen kennen zu lernen und den Prozess der eigenen Urteilsbildung immer wieder im anschließenden Gespräch zu üben.

### Unvoreingenommenheit

Kinder müssen sich ihrer eigenen Kultur zugehörig fühlen, um diese und darüber hinaus auch andere Kulturkreise wertschätzen zu können. Sie lernen Symbole und Rituale der christlichen religiösen Feste im Jahreskreis kennen, erfahren dadurch Verlässlichkeit und fühlen sich immer mehr in ihrer Kultur beheimatet. Aus dieser Sicherheit heraus werden sie befähigt, auf andere Kulturen unvoreingenommen zugehen zu können.

### Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind ist ein Individuum und hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden und dieses Recht in Anspruch zu nehmen. In unserer integrativen Gruppenarbeit sind die individuellen Bedürfnisse und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes besonders wichtig. Solidarität, füreinander da zu sein und zusammenzuhalten sind wichtige Erfahrungen für die Teamfähigkeit jedes Einzelnen.

#### 9.4.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind lernt Verantwortung zu übernehmen für sein eigenes Handeln. Im gemeinsamen Tun lernt das Kind immer mehr, dass es selbst verantwortlich für sein Verhalten und Erleben ist. Jedes Kind wischt beispielsweise auf, was es verschüttet hat. Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln Kinder besonders durch das Vorbild der Erwachsenen.

#### 9.4.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe lernt das Kind bei gemeinsamen Abstimmungen. Gemeinsam überlegen wir, welches Thema die Gruppe behandeln will. Die Kinder bringen ihre Ideen und Wünsche ein, hören einander zu und stimmen ab. Dabei achten wir auf die Einhaltung von Gesprächsregeln. Das Kind lernt so Möglichkeiten der Entscheidungsfindung und Konfliktlösung. Die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe entsteht beim Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts. In der Kinderkonferenz oder bei der Zusammensetzung einer Spielgruppe während der Freispielzeit, lernt das Kind, seine eigene Position zu vertreten, aber auch andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

## 10. TAGESABLAUF KINDERGARTEN UND KRIPPE

### 10.1 KINDERGARTEN

7.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 - 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 12.00 Uhr	Freispiel, „Öffnung“
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit
12.30 – 13.30 Uhr	Mittagessen
13.30-14.00 Uhr	Abholzeit
14.00 -15.00 Uhr	Projektstunde
15.00 – 15.30 Uhr (Montag bis Donnerstag)	Letzte Abholzeit
13.00-14.00 Uhr (Freitag)	

Die pädagogische Kernzeit ist von 8:30 Uhr-12:00 Uhr.

#### 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr – Bringzeit

Je nach Buchungszeit kommt Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen in die Kita. Nach dem Umziehen geben Sie je nach Buchungszeit Ihr Kind bis spätestens 8:30 Uhr in der Gruppe ab. Dort begrüßen wir Ihr Kind, wodurch die Aufsichtspflicht an das pädagogische Personal übertragen wird. In der Gruppe angekommen, spielen die Kinder im Gruppenraum oder im angrenzenden Atelier.

#### 8.30-9.00 Uhr – Morgenkreis

Im Morgenkreis nehmen sich alle Kinder der Gruppe ganz bewusst gegenseitig wahr und erleben sich als Gemeinschaft. Wir zählen die Kinder, sprechen über das jeweilige Datum und machen dieses am Gruppenkalender sichtbar, geben einen Überblick über den Tag oder gehen auf Gruppenregeln ein. Es werden z. B. Kreis- und Singspiele gespielt, gemeinsam mit den Kindern der Tag geplant und aktuell wichtige Themen besprochen.

#### 9.00-12.00 Uhr– Freispiel

Nach dem Morgenkreis meldet sich jedes Kind mit seinem Bildmagnet im entsprechenden Spielbereich an. Unsere Türen öffnen sich nun. Die Kinder haben die Freiheit, alle Spielbereiche zu nutzen und auszuwählen: Atelier, Magnetbereich, Ruheoase, Werkbank, Konstruktionsbereich, Rollenspielbereich, Licht- und Schattenwürfel sowie Bewegungsbereich. Das Kinderrestaurant ist von 9 bis 10:45 Uhr geöffnet. Auch hier dürfen die Kinder selbst entscheiden, wann, mit wem und wie lange sie frühstücken möchten. Die Klangschale dient als Erinnerung, damit die Kinder das Frühstück nicht vergessen.

Wir gehen fast täglich in den Garten, da die freie Bewegung in der Natur für uns und die Kinder von großer Bedeutung ist.

**12.00-12.30 Uhr - Abholzeit**

Zwischen 12 und 12:30 Uhr werden alle Kinder abgeholt, die nicht am Mittagessen teilnehmen. Kinder, die nach 12:30 Uhr angemeldet sind, müssen am Mittagessen teilnehmen.

**12.30-13.30 Uhr Mittagessen**

Dieses findet von 12:30 bis 13:30 Uhr statt, und die Kinder erhalten ein warmes Essen.

**13.30-14.00 Uhr Abholzeit**

Zwischen 13:30 und 14:00 Uhr können die Kinder erneut abgeholt werden.

**14.00-15.00 Uhr Projektzeit**

Von 14:00 bis 15:00 Uhr beginnt die Projektzeit für die Nachmittagskinder, in der sie selbst entscheiden können, ob sie an den offenen Projekten teilnehmen möchten. Manchmal nutzen wir diese Zeit auch für einen Spaziergang in den nahegelegenen Wald.

**15.00-15.30 Uhr letzte Abholzeit**

Zwischen 15:00 und 15:30 Uhr ist die letzte Abholzeit.

Unsere Kita schließt von Montag bis Donnerstag um 15:30 Uhr, am Freitag hingegen bereits um 14:00 Uhr; an diesem Tag bieten wir kein Mittagessen und keine Projektzeit an!

**10.2 KRIPPE**

7.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit
8.45 - 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.30 - 11.30 Uhr	Freispiel, „Öffnung“
11.30 - 12.30 Uhr	Abholzeit
11.30 - 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 -15.30 Uhr	Freispiel / Abholzeit

**7.00 Uhr bis 8.30 Uhr – Bringzeit**

Die Kinder werden von ihren Eltern an der Garderobe ausgezogen, es folgt eine herzliche Verabschiedung, und das Kind wird an der Gruppentür den Fachkräften übergeben. Kinder, die zwischen 7 und 7:30 Uhr kommen, haben die Möglichkeit, je nach Bedarf ein kleines Frühstück einzunehmen, bevor das gemeinsame Frühstück um 9:00 Uhr stattfindet.

**8.45 bis 9.00 Uhr – Morgenkreis**

Wir beginnen mit unserem Begrüßungsglied. Wir überprüfen welche Kinder da sind und welche Kinder fehlen. Danach dürfen die Kinder Wünsche äußern, was sie singen

beziehungsweise spielen möchten. Es werden verschiedene Lieder gesungen, Fingerspiele oder auch Kreisspiele gespielt.

#### 9.00 bis 9.30 Uhr – gemeinsames Frühstück

Unsere Krippenkinder frühstücken gemeinsam.

#### 9.30 bis 11.30 Uhr – Freispiel „Öffnung“

Während des Freispiels dürfen die Kinder sich frei bewegen und haben Zugang zu verschiedenen Spielbereichen im Gruppenraum, dem Badezimmer für Wasserangebote, dem Ruheraum sowie dem Gang, der zum Bauen und Bewegen einlädt. Im Krippenalltag gestalten wir regelmäßig eine Trinkpause und eine kleine Snackrunde, die den Kindern als Stärkung dient. Je nach Bedarf werden die Kinder gewickelt.

Wir gehen fast täglich in den Garten, da die freie Bewegung in der Natur für uns und die Kinder von großer Bedeutung ist.

#### 11.30 bis 12.30 Uhr – Abholzeit

Zwischen 11.30 und 12:30 Uhr werden alle Kinder abgeholt, die nicht am Mittagessen teilnehmen. Kinder, die zum Schlafen in der Krippe bleiben, müssen am Mittagessen teilnehmen.

#### 11.30 bis 12.00 Uhr – Mittagessen

Die Krippenkinder bekommen ein warmes Mittagessen.

#### 12.00 bis 14.00 Uhr - Mittagsruhe

Der Schlafräum wird einladend mit verschiedenen Lichtquellen und beruhigender Musik vorbereitet, und die Kinder werden einfühlsam von der Erzieherin in den Schlaf begleitet.

#### 14.00 bis 15.30 Uhr – Freispiel / Abholzeit

Um unseren Krippenkindern genügend Ruhe zu ermöglichen, startet die Abholzeit erst wieder um 14 Uhr

Unsere Kita schließt von Montag bis Donnerstag um 15:30 Uhr, **am Freitag** hingegen bereits **um 14:00 Uhr**; an diesem Tag bieten **wir kein Mittagessen** an!

### 10.2.2 Autonomieentwicklung in der Krippe

„Das kann ich schon!“

Vieles wollen die Kinder selbstständig tun, ohne dass die Erwachsenen eingreifen. Und das ist gut so. Auf diese Weise erleben sie sich als selbstwirksam und unabhängig, sind stolz auf sich

und das eigene Tun und das stärkt ihr Selbstvertrauen. Für uns Fachkräfte bedeutet das, den Kindern viel Zeit zu geben um eigenständig Erfahrungen zu sammeln, etwas auszuprobieren, aber auch Fehlversuche annehmen zu können.

Beim Frühstück oder Mittagessen bieten sich besonders viele Situationen an, in denen die Kinder selbstständig agieren können. Unsere Krippenkinder holen zuerst ihre Brotzeittasche und suchen sich einen Platz am Tisch. Jedes Kind deckt seinen Platz selbst, es holt einen Teller, Besteck und seinen Trinkbecher. Je nach Entwicklungsstand ermöglichen wir es den Kindern eigenständig Butter auf ihr Brot zu streichen, sich Wasser aus der Kanne in das Glas zu gießen oder sich eine Portion Essen zu schöpfen. Wir verstehen uns als Unterstützung, bieten Hilfestellung an, lassen den Kindern jedoch viel Raum für eigenständiges Agieren. Und nach dem Essen? Hier dürfen die Kinder Mund und Hände selbstständig abwischen, ihr benutztes Geschirr abräumen.

Während der Freispielzeit können die Kinder sich ihre Spielpartner, Spielmaterialien und Spielbereiche selbst auswählen. Sie dürfen entscheiden, ob sie alleine oder mit anderen zusammenspielen möchten und haben jederzeit die Möglichkeit eigene Entscheidungen zu treffen. Sie können entscheiden, ob sie sich bewegen oder lieber zurückziehen möchten, treffen ihre Wahl, in welchem Raum sie spielen wollen und haben jederzeit die Möglichkeit, uns in ihr Handeln mit einzubeziehen. Wir stehen den Kindern als Spielpartner/-in jederzeit zur Verfügung, wenn diese uns dazu auffordern. Den Fokus haben wir jedoch darauf gerichtet, dass die Kinder die Möglichkeit zur Exploration haben und sich mit Dingen und Materialien beschäftigen können, die selbsterklärend sind. Im Bewegungsraum oder bei Bewegungsbaustellen entscheiden die Kinder, ob sie Unterstützung unsererseits benötigen. Wir ermutigen die Kinder immer zu eigenständigem Agieren und dem Vertrauen in sich selbst, sind aber jederzeit in der Nähe, um unterstützend einzugreifen und den Kindern die nötige Sicherheit geben zu können.

### 10.2.3 Beziehungsaufbau und beziehungsvolle Pflege in der Krippe

In unserer Krippe legen wir großen Wert auf den Aufbau von vertrauensvollen und stabilen Beziehungen zwischen den Kindern, den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Eltern. Wir sind überzeugt, dass eine positive Bindung die Grundlage für eine gesunde Entwicklung und ein sicheres Lernumfeld bildet.

Durch individuelle Zuwendung und Aufmerksamkeit schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Wir nehmen uns Zeit, um die Kinder kennenzulernen, ihre Vorlieben zu entdecken und auf ihre emotionalen Bedürfnisse einzugehen.

Wir fördern den Austausch mit den Kindern, indem wir aktiv zuhören, ihre Gedanken und Gefühle ernst nehmen und sie ermutigen, sich auszudrücken. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig; regelmäßige Gespräche und Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes stärken das Vertrauen und die Bindung.

Durch gemeinsame Aktivitäten, wie Spielen, Singen und kreative Projekte, fördern wir die sozialen Fähigkeiten der Kinder und stärken die Gemeinschaft.

In der täglichen Pflege legen wir großen Wert auf einfühlsame und respektvolle Handlungen. Ob beim Wickeln, Essen oder Schlafen – wir achten darauf, dass die Kinder sich wohlfühlen und ihre Bedürfnisse wahrgenommen werden. Durch eine liebevolle und geduldige Pflege unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein.

#### 10.2.4 Sauberkeitserziehung

Das Wickeln ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Erzieherin und Kind – eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt.

Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir darauf, dass das Wickeln und die gesamte Sauberkeitserziehung von einer vertrauten Person übernommen wird. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit kann der Kreis der zuständigen Erwachsenen erweitert werden.

In der Krippe unterstützen wir zusätzlich die Sauberkeitserziehung spielerisch durch entsprechende Bilderbücher und Puppen und, falls von den Kindern gewünscht, durch gemeinsame Toilettengänge.

Ganz wichtig ist hier noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns in der Kindertageseinrichtung nicht alleine bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern. Hier ist ein intensiver Kontakt zwischen Erzieherin und Eltern gefordert, der dem Kind die nötige Sicherheit vermittelt und so eine Basis schafft, in der es sich ganz individuell und selbstständig entwickeln kann.

## 11. PARTIZIPATION-BETEILIGUNG DER KINDER

### 11.1 KINDERKONFERENZ

bedeutet, dass die Kinder aktives Mitspracherecht in der Gruppe haben. Hierbei ist es uns wichtig, dass wir auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Jedes Kind darf seine Meinung zum Thema frei äußern, wird bestärkt selbständig zu denken und seine Gedanken mitzuteilen. Projekte, Raumgestaltung aber auch Problemsituationen werden angesprochen und gemeinsam auf den Punkt gebracht. Ebenso erleben die Kinder durch die Kinderkonferenzen demokratische Entscheidungsprozesse und werden an Abstimmungen und Mehrheitsentscheide herangeführt.

**Partizipation hat aber auch Grenzen. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen, z.B. dem Anziehen von Jacken, dem Sonnenschutz**

## 12. INKLUSION UND INTEGRATION



*wir sind alle verschieden.*

*Aber das hat etwas Fantastisches*

Unsere Einrichtung ist offen für alle Kinder, unabhängig von kulturellem Hintergrund, Religion, mit oder ohne Behinderung! In unserer Arbeit legen wir unser Hauptaugenmerk darauf, die individuellen Stärken jedes Kindes auszubauen und es so entsprechend zu fördern.



Jedes Kind soll sich zugehörig fühlen, Gemeinschaft erfahren und unverzichtbarer

Teil einer Gruppe sein. Die Bedürfnisse aller Kinder werden durch ständige Beobachtungen erkannt und sind beim pädagogischen Personal gleichermaßen im Blick. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erhalten je nach ärztlicher Verordnung Frühförderung bzw. heilpädagogische Einzelförderung durch den Heilpädagogen, sowie Logopädie, Ergo- und Physiotherapie, welche in unserem Kindergarten stattfinden kann.

So bieten wir den Kindern eine ganzheitliche Förderung in vertrauter Umgebung, die in den Tagesablauf integriert wird. In die Therapieeinheiten können auch andere Kinder der Gruppe mit einbezogen werden. Um die Inhalte der Therapien auch in der Gruppe umzusetzen und an Förderzielen weiter arbeiten zu können, bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung spezielle Materialien an. Die Materialien sind darauf ausgerichtet, verschiedene Anforderungen des Tagesablaufs zielgerichtet üben zu können.

Die Einrichtung arbeitet zur optimalen Förderung mit Institutionen zusammen.

## 13. KINDERSCHUTZ

### 13.1 KINDER BRAUCHEN SCHUTZ

Die Katholische Kindertagesstätte St. Martin soll ein „sicherer Ort“ für die uns anvertrauten Kinder sein!

Aus diesem Grund setzt sich das Team intensiv mit der Prävention vor Gewalt und sexualisierter Gewalt auseinander, besucht regelmäßig Schulungen zu diesem Thema, reflektiert sein Handeln und legt einen Verhaltenskodex, Handhabungen, Regeln und Grenzen für das Miteinander der verschiedenen Ebenen fest. Unser Wirken in der kirchlichen Kindertageseinrichtung orientiert sich dabei stets am christlichen Menschenbild und ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt!

Deshalb hat der Gesetzgeber im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen. Unser Kinderschutzkonzept liegt in der Einrichtung aus.

## 13.2 UNSERE GRUNDSÄTZE

Damit sich die Kinder und Mitarbeiter wohl und sicher fühlen können, verpflichten wir uns zu folgenden Grundsätzen:

- ✓ Wir schützen die uns anvertrauten Kinder vor körperlichem und seelischem Schaden, vor Missbrauch, Gewalt und übergriffigem Verhalten.
- ✓ Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
- ✓ Wir akzeptieren die individuellen Grenzen des Anderen. Dies bezieht sich auch auf die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Kinder, Mitarbeiter und Eltern.
  - ✓ Wir beziehen gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten – ob in Wort, Bild, Tat oder Gesten – Stellung. Abwertendes Verhalten wird thematisiert und nicht toleriert.
  - ✓ Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern bewusst.
  - ✓ Wir handeln nachvollziehbar, ehrlich und offen.
  - ✓ Wir nutzen keine Abhängigkeiten aus.
  - ✓ Wir stärken die Kinder, damit sie zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen, nehmen ihre Bedürfnisse ernst und achten auf einen respektvollen Umgang.
  - ✓ Wir hören und beteiligen Kinder bei der Gestaltung des Zusammenlebens in der Kindertageseinrichtung.
  - ✓ Wir ermutigen sie darin, sich auch gegenüber Autoritäts- und Vertrauenspersonen abzugrenzen, zu lernen, Kritik zu üben und Unrecht zu thematisieren.
  - ✓ Wir stehen für eine offene Haltung, nehmen Beschwerden/Kritik ernst und suchen gemeinsam nach konstruktiven Wegen im Rahmen eines guten Miteinanders.

## 14. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE UND - BEREICHE

### 14.1 SPRACHE UND LITERACY

#### *Sprache*

Bereits bei der gegenseitigen Begrüßung ist das Zusammenspiel von Sprache, Mimik und Gestik erforderlich. Im Freispiel nimmt das Kind an Rollenspielen, Tisch- und Gesellschaftsspielen oder der gemeinsamen Brotzeit verbal teil. Bei Erzählungen und

Gesprächen lernt das Kind, Erlebnisse sowie eigene Gedanken und Gefühle frei zu formulieren und sich mitzuteilen; gleichzeitig nimmt es interessiert die Äußerungen der anderen Kinder wahr. Es lernt, Sprache sowohl aktiv zu verwenden, als auch den Anderen aufmerksam zuzuhören und gedanklich zu folgen.

Bei diesen Lernprozessen sind wir den Kindern sprachliche Vorbilder, begleiten sie aktiv und ermöglichen ihnen somit eine alltagsintegrierte Sprachförderung. Die entwicklungsbezogene Spracherziehung in unserer Kindertagesstätte findet in der Einzelförderung sowie in Klein- und Gesamtgruppenarbeit statt. Alters- und entwicklungsentsprechend setzen wir Reime, Fingerspiele, Rätsel, Lieder und Lautspiele gezielt ein, um Interesse und Freude an der Sprache zu wecken.

Zusätzlich bietet die Kindertagesstätte St. Martin allen Vorschulkindern einmal wöchentlich die „Schatzstunde“ an, eine Sprachförderung, die speziell auf die Altersgruppe der 5- und 6-Jährigen abgestimmt ist.

### *Literacy*

Mit dem Begriff "Literacy" werden folgende wichtige Einzelfaktoren rund um die Bereiche Lesen und Schreiben bezeichnet: Das Text- und Sinnverständnis, die Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, die Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien sowie die Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache. Bücher stellen deshalb ein zentrales Element unserer Sprachförderung dar. Beim Zuhören und Betrachten des Buches entwickelt das Kind wesentliche Sprachkompetenzen. Ebenso geht es dabei um das Erkennen von Zeichen/ Symbolen und deren Bedeutung (z.B. Stoppschild).

#### 14.1.1 Vorkurs-Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist eine Deutschfördermaßnahme in Kitas und Grundschulen für alle Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache.

Im Rahmen des Vorkurses werden mit allen Kindern, die eine Förderung rund um die deutsche Sprache benötigen, gezielte Angebote zur Förderung der Sprache durchgeführt und dokumentiert. Dies können bestimmte Spiele, Lieder und Bücher sein.

Der Vorkurs beginnt im vorletzten Kindergartenjahr, in dem er bis zu dessen Ende vom Kindergarten alleine durchgeführt wird; im letzten Kindergartenjahr wird er gemeinsam mit der Grundschule realisiert. **Die Eltern unserer Einrichtung sind verantwortlich dafür, ihr Kind eigenständig zum Vorkurs Deutsch in die entsprechende Grundschule (entweder Krumbach oder Niederraunau) zu bringen.**

Einmal wöchentlich erhalten die Kinder des Vorkurses Deutsch in einer Kleingruppe ein gezieltes Angebot zur sprachlichen Förderung. Darüber hinaus begleiten und unterstützen wir die sprachliche Entwicklung der Kinder kontinuierlich im Alltag. Alltagsintegrierte Sprachförderung ist fest in unseren täglichen pädagogischen Abläufen verankert

## **14.2 MUSIK**

**„DIE MUSIK DRÜCKT DAS AUS, WAS NICHT GESAGT WERDEN KANN UND WORÜBER ZU SCHWEIGEN UNMÖGLICH IST.“ Victor Hugo**

Basierend auf der Erkenntnis der Hirnforschung, dass eine frühe musikalische Förderung die Intelligenz fördert, ist uns dieser Bereich in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

Musik fängt nicht erst beim Singen von bekannten Liedern an. Unsere Krippenkinder improvisieren mit Gegenständen wie Bauklötzen oder Sandkastenförmchen, erfinden Melodien und Texte und entdecken die Welt der Geräusche.

Während ihrer Kindergartenzeit interessieren sich die Kinder immer mehr für das Singen von Liedern. Sie lernen im Laufe der Zeit einen Ton zu treffen, den Takt zu halten, dazu rhythmisch zu klatschen und die Liedtexte zu verstehen. Auch Kreis- und Fingerspiele werden durch Melodien ergänzt.

In unseren Alltag sind immer wiederkehrende Lieder wie beispielsweise zu Beginn des Morgenkreises oder beim Einleiten der Aufräumphase ein wichtiges Medium.

Gesungen wird in unserer Kita auch passend zum aktuellen Gruppenthema, bei Ausflügen oder gemeinsamen Festen und Gottesdiensten.

Mit großer Begeisterung experimentieren die Kinder mit Instrumenten und Materialien und untersuchen diese nach Klängen und Geräuschen, die damit erzeugt werden können.

Beim musikalischen Begleiten von Klanggeschichten probieren die Kinder zu dargestellten Texten die klanglichen Einsatzmöglichkeiten von Instrumenten aus.

Fasziniert beobachten die Kinder die Erzieherinnen, wenn sie Lieder beispielsweise mit Gitarre begleiten.

Der musikalische Bereich hat große Auswirkungen auf andere Bildungsbereiche. Soziale Kompetenzen wie Kontaktaufnahme, Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Geduld werden spielerisch geübt.

Kinder bewegen sich spontan zur Musik oder teilen ihre Eindrücke, Emotionen und Stimmungen beim Malen, Gestalten oder Konstruieren mit.

Melodien und Lieder begünstigen den Sprachfluss und den Sprachrhythmus. Gleichzeitig schulen sie das Zuhören, die phonologische Bewusstheit, die Melodieerkennung und wirken sich positiv auf das Lernverhalten (Ausdauer und Konzentration) aus. Durch die Musik kann außerdem das Wohlbefinden und die Lebensfreude der Kinder Ausdruck finden.

### **14.3 BEWEGUNG**

Die Kindheit ist eine Zeit, die von ausgeprägtem Betätigungs- und Bewegungsdrang, unaufhörlichem Entdecken und ständigem Erproben und Experimentieren geprägt ist.

Das Wissen um die Notwendigkeit der Bewegung macht dies zu einem wesentlichen Bestandteil in unserem pädagogischen Alltag. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen.

Den Kindern steht viel Raum für freies Bewegen zur Verfügung. Die Krippenkinder erkunden Alltagsmaterialien, wie beispielsweise Kartons zum Hineinklettern, sich verstecken, Stapeln

und Tunnel bauen. Offene Bewegungsangebote sowie Sing- und Fingerspiele laden zum freien Bewegen zur Musik ein.

Im Kindergarten sind Bewegungsmöglichkeiten fest in den Alltag verankert und das Bewegungsbedürfnis der Kinder wird berücksichtigt. Wir gewähren Freiräume für Bewegung und geben gleichzeitig Anregung für eine Weiterentwicklung der Fähigkeiten und Erhaltung der Bewegungsfreude.

Gezielte Übungen mit Bällen, Reifen oder Seilen helfen den Kindern, neue Bewegungsmöglichkeiten in spielerischer Form kennenzulernen.

Beispielsweise beim Klettererfahren die Kinder den Einsatz von Körperspannung und den Unterschied von Anspannung und anschließender Entspannung.

Freier und angeleiteter Tanz sowie Rhythmikstunden ergänzen unser Bewegungsangebot. In der Rhythmik werden Musik, Bewegung, verschiedene Materialien sowie Sprache und Sinne in Spielerlebnissen miteinander verbunden. Somit werden die Sinne sensibilisiert, kreative Ausdrucksfähigkeit und soziales Lernen gefördert.

Mit verschiedenen Bewegungsmaterialien bereichern wir unser gezieltes und freies Bewegungsangebot. Hierbei sind die Kinder in Kleingruppen eingeladen, sich barfuß auf die Elemente einzulassen und mit den vorhandenen Materialien so umzugehen, wie es ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. Die Kinder können dabei eigeninitiativ selbstständig entdecken und sich ausprobieren und gemeinsam Spielen, Bauen, Balancieren und Klettern.

Nach wenigen klaren Regeln werden die Kinder angehalten, nur das zu tun, was sie sich auch zutrauen und den anderen Kindern sowie sich selbst Zeit zu lassen.

Durch Aktivitäten im Freien erweitern die Kinder ihre Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen.

In unserem großzügigen und abwechslungsreich gestalteten Garten lernen die Kinder ihre individuellen Möglichkeiten und Grenzen kennen und üben sich täglich beim Balancieren, Laufen, Hüpfen, Schaukeln, Rutschen, Trampolin springen, Fahrzeugfahren, Klettern etc.

Im Kindesalter ist die Bewegung sowohl für die gesunde körperliche als auch für die psychische und soziale Entwicklung wichtig. Durch den Körper leben die Kinder ihre Gefühle und Empfindungen aus und können diese gegebenenfalls verarbeiten

Außerdem entwickeln sie besondere Fähigkeiten oder eine spezielle motorische Fertigkeit.

## **14.4 ENTSPANNUNG, RUHE UND SCHLAF**

Kinder verspüren ein natürliches Bedürfnis nach Ruhe und Stille. Entspannen und zur Ruhe kommen sind für jedes Kind bedeutsam und dies wird leider im oftmals hektischen Alltag unserer leistungsorientierten Gesellschaft vergessen. Durch Ruhephasen werden die

Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit gestärkt, und Stress bewältigt. Hierfür ist es wichtig, dass Kinder im Alltag immer wieder zur Ruhe kommen dürfen. Langeweile darf sein.

Unsere Ruhephasen finden beispielsweise statt:

Morgenkreis: im Morgenkreis genießen wir die Stille in dem wir den Klang der Klangschale lauschen.

Mittagsruhe: in der Krippe und im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen. Dies geschieht häufig nach dem Mittagessen, wenn die Kinder müde sind.

Ruhige Aktivitäten: Während des Tages gibt es auch Phasen, in denen ruhige Aktivitäten angeboten werden, wie z.B. Malen, Puzzeln oder Basteln.

Naturerlebnisse: Ausflüge in die Natur oder Gartenzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit, im Freien zu entspannen und die Ruhe der Umgebung zu genießen.

pädagogische Angebote: Angebote wie Traumreisen, Phantasiereisen, Massagegeschichten oder Klanggeschichten werden immer mal wieder in unserem Alltag integriert.

Ruhe Oase: unsere Gruppen haben jeweils eine großzügige Kuschecke, die einen Rückzugsort bietet. In dieser können die Kinder Hörbücher hören, Bücher anschauen oder sich ausruhen.

## **14.5 MATHEMATIK**

Gerade im Vorschulalter zeigt das Kind Interesse an mathematischen Inhalten und Reizen, wie dies beim Treppensteigen, Tischdecken, Abzählreimen oder beim Austeilen zu beobachten ist.

Erstes Eintauchen in die Mathematik zeigt sich bei unseren Jüngsten in der Krippe, wenn sie sich lautstark zu Wort melden: „Ich auch eine“, wenn sie zu zählen beginnen: „eins, zwei, vier, sieben“ oder bei ihrer Geburtstagsfeier Muffins an alle austeilen. Das Kind sortiert Spielmaterial und stellt Fahrzeuge in einer Reihe auf. Dies hilft ihm, die Dinge der Welt in ihren Beziehungen untereinander zu ordnen und zu strukturieren.

Es lernt in der Kita verschiedene Denk- und Handlungsweisen kennen, die ihm bei der Bewältigung von Alltagssituationen (Einkauf, Kochen und Backen, Abstimmen in der Gruppe, Teilen bzw. Austeilen) helfen.

Bei uns findet das Kind eine Lernumgebung, in der es seine mathematischen Kompetenzen spielerisch erproben und ausbauen kann. Spezielles Material, geometrische Formen in Alltagsgegenständen und Spielmaterialien, Zahlenspiele, Waagen, Maßbänder und der Kaufladen fördern spielerisch das Interesse an Mathematik.

Der Tageslichtprojektor mit entsprechendem Lege- und Baumaterial lädt die Kinder ein, Dinge nach Farben und Formen zu sortieren und Muster zu erkennen bzw. herzustellen

In der Bewegungserziehung begegnet das Kind bei Wett-, Kreis- und Fingerspielen den Ordnungszahlen (Erster, Zweiter, Dritter..) und setzt sich damit auseinander.

Sie erleben sich in unterschiedlichen Lagen, beispielsweise oben, unten, neben, auf, unter, rechts, links und können diese benennen. Beim freudigen Gehen und Hopsen auf der Zahrentreppe bzw. auf dem Zahlenweg erlernt das Kind in Aktion vor- und rückwärts zu zählen. Es klatscht und spielt beim Singen und Musizieren im Takt mit.

## **14.6 NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK**

Das hohe Interesse und die von Geburt an bestehende Neugierde der Kinder an Alltagsphänomenen der Natur und Technik sind die Basis für Lernen und zukünftiges Lernen. In der Kita lässt sich Naturwissenschaft und Technik auf unterschiedlichen Wegen erfahrbar machen. In Alltagssituationen, im Freispiel, beim Kochen, Handwerken, Putzen, Gärtnern und Reparieren bieten sich eine Fülle von Möglichkeiten, mit den Kindern physikalische, biologische und technische Vorgänge zu beobachten.

Das Kind nimmt außerdem den Rhythmus der Naturgesetze tagtäglich wahr. Es erlebt den Wechsel der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, von Sonne und Regen, Wind und Wetter. Beim achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen werden im Garten Naturvorgänge erfahrbar und sichtbar. In gezielten Angeboten, beim gezielten Experimentieren in Angeboten und Projekten vertieft das Kind seine Lernerfahrungen in den unterschiedlichsten Themenbereichen. In unserem Atelier können die Kinder in Kleingruppen diesen Forscherdrang ausleben und zu verschiedenen Themen experimentieren, entdecken und forschen. Die Erzieher bereiten die Experimente vor, bieten den Kindern eine Vielzahl von Materialien an, geben Tipps und Sicherheitshinweise, unterstützen und ermuntern das Kind beim Suchen nach Lösungen und Lösungsstrategien und geben ihm, wenn nötig, neue Impulse.

## **14.7 UMWELT**

Schon in der Kita wird der Grundstein für ein späteres umweltbewusstes und nachhaltiges Handeln gelegt. Deswegen wird den Kindern auch bei gezielten Angeboten und Workshops Hintergrundwissen vermittelt und kreativ und aktiv umgesetzt. Beim Anpflanzen von Kräutern oder Blumen im Garten, beim Spielen im Außenbereich, bei Ausflügen in die nähere Umgebung oder bei alltäglichen Abläufen wird dies für die Kinder erfahrbar und sie können selbst aktiv werden. Außerdem erkennen die Kinder dort Zusammenhänge und Abhängigkeiten, z.B. beim Ansäen von Samen, bei der Pflanzenpflege, beim Umgang mit Tieren und beim Wechsel der Jahreszeiten. So beobachten und verstehen sie Naturvorgänge und lernen verschiedene Naturmaterialien wie Erde, Humus, Blätter, Holz, Rinde, Wolle, Sand, Steine, Ton und Matsch kennen. Die Lage der Kindertagesstätte St. Martin in dem von Wiesen und Felder umgebenen Ebershausen am Rande der Wälder bietet für diese Naturerfahrungen die idealen Voraussetzungen. So führt die Kindergartengruppe im Laufe des Kindergartenjahres gezielte Waldtage durch. Das Kind lernt so, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als wertvoll und verletzlich wahrzunehmen. Sie erlangen die Bereitschaft zu umweltbewustem und umweltgerechtem Handeln, Müll zu vermeiden, Abfälle zu trennen, achtsam gegenüber der Natur zu sein und so Einfluss auf seine persönliche Umwelt zu nehmen.

## 14.8 ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. Es entwickelt in unterstützender und wertschätzender Umgebung künstlerische Kompetenzen. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes.

In der Krippe und im Kindergarten werden dann erste Erfahrungen mit Farben, Materialien und Bearbeitungsformen gemacht. Durch das künstlerische Gestalten mit Holz, Sand, Stein, Ton, Metall, Farben oder Knetmasse entwickelt das Kind „Sinn für Schönes“. Durch das Kennenlernen verschiedener gestalterischer Ausdrucksformen und Techniken z.B. sprühen, pinseln, spachteln, töpfern, sägen oder schnitzen werden Erfahrungen gesammelt und wichtige Basiskompetenzen und Fertigkeiten sowie die Fein- und Grobmotorik gefördert.

Wir unterstützen alle Kinder darin, Fantasie und Kreativität zu erkennen und diese bewusst wahrzunehmen und auszuleben. Jedes Kind ist, egal wie alt es ist, ein kleiner Künstler, der seine Begabung und seine Interessen ausprobieren und umsetzen kann.

In unserem Atelier finden die Kinder dazu viele Materialien vor und können sich z.B. in gruppenübergreifenden Projekten vormittags und nachmittags vielseitig kreativ ausleben.

Auch beim Entwickeln, Einüben und Vortragen von Theaterstücken oder bei Rollenspielen im Freispiel schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen und übernehmen andere Perspektiven.

## 14.9 MEDIEN

Medien spielen auch bei kleinen Kindern bereits eine sehr große Rolle. Schon die Kleinsten tippen auf dem Smartphone oder Tablet herum und haben großen Spaß an den bewegten Bildern und lustigen Tönen. Bei Kindern ist häufig ein völlig natürlicher und sorgenfreier Umgang mit Medien jeglicher Art zu beobachten. Medienkompetenz beschreibt mehr als nur die technischen Fertigkeiten, die notwendig sind, um Medien in Betrieb zu nehmen und zu bedienen. Es geht vielmehr darum, mit Medien verantwortungsbewusst, sicher und reflektiert umzugehen und diese entsprechend zu nutzen. Kinder benötigen vor allem bei der Auswahl von Medieninhalten und bei ihrer Verarbeitung sowie bei der Regulierung der Nutzungsdauer Unterstützung. Bei der Arbeit mit Medien in unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns am Entwicklungsstand der Kinder. Der Zugang zu visuellen Medien ist den Kindern uneingeschränkt möglich. In jeder Gruppe gibt es einen Ort, an dem Bücher in Ruhe betrachtet, vorgelesen oder selbst gelesen werden können. Im Alltag entdecken sich die Kinder auf Fotos an den digitalen Bilderrahmen oder auf Plakaten.

Auditive Medien stehen den Kindern nach Absprache mit dem pädagogischen Personal zur Verfügung. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Hörspiele, Geschichten oder Lieder-CDs, die die Kinder anhören bzw. sich dazu bewegen und tanzen können.

Rein visuelle und auditive Medien haben den Vorteil, dass nur ein Sinneskanal angesprochen und somit der Aufmerksamkeitsleistung und dem Konzentrationsvermögen der Kinder entgegengenommen wird.

**Grundsätzlich möchten wir an dieser Stelle festhalten: neben dem bewussten, wohldosierten, durchdachten Einsatz und dem sicheren Umgang mit den unterschiedlichsten Medien ist es uns äußerst wichtig, dass die Kinder viel Zeit ohne elektronische bzw. digitale Medien verbringen und die reale Welt mit allen Sinnen erfahren.**

## **14.10 GESUNDHEIT**

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Vielmehr gehört das körperliche, seelische, geistige und soziale Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes dazu. Daher ist uns die Gesundheitsförderung innerhalb der pädagogischen Arbeit ausgesprochen wichtig.

Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kinder zur Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit hinzuführen und auch einen positiven Umgang mit Stress und Belastungen zu erlernen. Das Kind erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Im bewussten Wahrnehmen des eigenen Körpers und dessen Erleben mit allen Sinnen, in der Bewegung und Anstrengung sowie der Entspannung erwirbt das Kind immer mehr ein Gespür für sein persönliches Wohlbefinden. Das Spielen im Garten, im Gang, in den Bewegungsräumen und beim Turnen ermöglicht zahlreiche Bewegungserfahrungen. Während des Freispiels können die Kinder in den Gruppenräumen Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen nutzen.

Die Kinder bezeichnen Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe und erwerben ein Grundverständnis von einfachen körperlichen Zusammenhängen (z.B. Augen und Sehen, Nahrungsaufnahme und Verdauung, Ermüdung und Schlaf).

Die Ernährung ist ein vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld. Während der Brotzeit und dem Mittagessen achten wir auf Esskultur und Tischmanieren und verstehen die gemeinsamen Mahlzeiten auch als Pflege sozialer Beziehungen.

Ein Grundverständnis über die Produktion, Beschaffung und Verarbeitung von Lebensmitteln sowie die Zubereitung von Speisen erfahren wir durch gemeinsames Kochen und Backen oder auch durch den eigenen Anbau von Gemüse, den Besuch eines Bauernhofes oder auch einer Bäckerei.

Eltern füllen die „Obst und Gemüsebox“ und auch durch die „Schulobst- und Gemüseaktion“ des Bayerischen Staatsministerium bereichern wir die Zwischenmahlzeiten mit abwechslungsreichen Obst- und Gemüsetellern.

Die Körperpflege und Hygiene zählt zur Alltagsroutine der Kinder. Zum unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper gehört es, eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln. Wir unterstützen das Kind, ein Bewusstsein für seine persönliche Intimsphäre zu erlangen indem wir bei Fragen über Sexualität altersentsprechende Antworten geben, die korrekten Begrifflichkeiten der Körperteile verwenden, Sachbücher und anschauliches Material bereitstellen. Dabei achten wir stets darauf, dass die Grenzen der beteiligten Kinder beachtet werden.

Zur Unfallprävention gehören Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr ebenso wie richtiges Verhalten bei Unfällen und im Brandfall. Bei Ausflügen, Spaziergängen und Schulwegtraining übt sich das Kind schon früh in unfallfreier Bewältigung des Straßenverkehrs.

*»Es ist Zeit für ein  
Eingewöhnungskonzept, indem  
die kindlichen sowie die elterlichen  
Signale im Eingewöhnungsverlauf  
ernsthaft berücksichtigt werden.«  
Prof. Dr. Marjan Alemzadeh*

## 15. ÜBERGÄNGE

### 15.1 EINGEWÖHNUNG KINDERGARTEN UND KRIPPE

#### Partizipatorische Eingewöhnung

Diese Form der Eingewöhnung ermöglicht Familien einen begleiteten, sanften, bindungsorientierten Übergang von der familiären Betreuung zur ergänzenden außerfamiliären Betreuung in Krippe oder Kindergarten. Um das psychische, seelische, geistige und körperliche Wohlbefinden des Kindes zu wahren, nimmt die Bezugsperson (Elternteil, Oma, Opa, Tante...) auch in der Eingewöhnung eine aktive Rolle ein, so wie es das Kind aus seiner bisherigen Lebenserfahrung gewohnt ist. Gemeinsam mit seiner Bezugsperson kann es die neue Welt erkunden und sich in seinem Tempo auf die neuen einladenden Erfahrungen einlassen.

Wir sprechen von einer Partizipatorischen Eingewöhnung, da Kind und Eltern die Eingewöhnung aktiv mitgestalten, indem sie zeigen, was sie brauchen, was ihnen guttut und was für sie möglicherweise überfordernd ist. Die kindlichen und elterlichen Signale werden von der pädagogischen Fachkraft wahrnehmend beobachtet und in ihr professionelles Handeln einbezogen. Durch feinfühliges Reagieren auf die Bedürfnisse von Eltern und Kind gelingt es der pädagogischen Fachkraft, eine Beziehung aufzubauen, welche die Basis für alles Weitere darstellt. Erst wenn dieses grundlegende Vertrauen aufgebaut ist, kann das Kind sich der pädagogischen Fachkraft mit Interesse zuwenden und sich auf die neuen Erfahrungen in der Einrichtung einlassen.

Die Partizipatorische Eingewöhnung verläuft in verschiedenen Phasen. Alle Beteiligten werden aktiv in die Gestaltung der Eingewöhnung einbezogen. Das bedeutet, dass alle Schritte zwischen Kind, Elternteil und pädagogischer Fachkraft (verbal oder non-verbal) abgestimmt werden.

Bereits beim Aufnahmegespräch tauschen die Leitung und die Eltern wichtige Informationen über die Kita aus. Einige Wochen vor der Eingewöhnung findet zudem ein Anamnesegespräch zwischen einer Fachkraft und den Eltern statt. In diesem Gespräch können sich Eltern und Fachkraft intensiv austauschen, dabei werden wichtige Informationen, Erfahrungen und Gewohnheiten des Kindes erfragt. Bevor die Eingewöhnung in unserer Kita beginnt, erhalten Sie ein umfassendes Dokument, das alle wichtigen Informationen zum Kitastart und zur Eingewöhnung enthält.

Darüber hinaus organisieren wir jedes Jahr im Sommer einen Informationsnachmittag für unsere Familien.

## **15.2 ÜBERGANG KRIPPE UND KINDERGARTEN**

Den Übergang von Krippenkindern zu Kindergartenkindern gestalten wir bedürfnisorientiert. Die Krippenkinder, die kurz vor dem Wechsel in die Kindergartengruppe stehen, haben die Möglichkeit, während des Kindergartenalltages regelmäßig die Kindergartengruppe zu besuchen. Auf diese Weise gewöhnen wir die Kinder schrittweise an den bevorstehenden Wechsel. Zudem thematisieren wir den Übergang Wochen im Voraus, indem wir darüber sprechen, Koffer packen und einen Abschied feiern. Dadurch erhalten die Kinder ausreichend Zeit, sich mit der neuen Situation auseinanderzusetzen, und wir fördern einen reibungslosen Übergang.

## **15.3 ÜBERGANG SCHULE/ABSCHIED VON DER EINRICHTUNG**

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres werden unsere Vorschulkinder umfassend auf den Übergang zur Schule vorbereitet. Wöchentlich finden spezielle Vorschulstunden statt, die gezielt auf die schulischen Anforderungen ausgerichtet sind. Das letzte Jahr, bevor unsere "schlaunen Füchse" in die Schule eintreten, ist geprägt von zahlreichen Aktivitäten. Die Kinder erhalten Besuch von der Polizei, die gemeinsam mit ihnen den sicheren Schulweg trainiert. Anschließend steht ein Besuch in der Grundschule auf dem Programm, gefolgt von einem Vorschulflug. Zum Abschluss des Kindergartenjahres werden eine Abschlussparty sowie ein Abschlussgottesdienst veranstaltet, der mit einem feierlichen Auszug aus dem Kindergarten verbunden ist.

## 16. BEOBACHTUNGEN UND DOKUMENTATION

### 16.1 BEOBACHTUNGSBÖGEN

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns in unserer Kindertagesstätte. Ziel der Beobachtung ist es, die Fähigkeiten und Neigungen des einzelnen Kindes detailliert kennen zu lernen und das daraus resultierende Verhalten zu verstehen. Durch die regelmäßige Dokumentation können Entwicklungsfortschritte genau beobachtet werden. Die Aufzeichnungen dienen als Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, dem fachlichen Austausch in der Kita, für die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen. Die Beobachtungen sind auch die Grundlage des jährlich angebotenen Elterngespräches zum Entwicklungsstand des Kindes. Unsere pädagogische Arbeit machen wir in Form der Dokumentation transparent.

#### 15.1.1 Formen der dokumentierten Beobachtungen

- ✓ Wöchentlich dokumentieren wir unsere tägliche Arbeit im Wochenrückblick
- ✓ Kontinuierlich werden die Beobachtungen schriftlich festgehalten und dienen als Grundlage für das Elterngespräch und Fachaustausch mit Kollegen
- ✓ Gesprächsnotizen von Vereinbarungen im Elterngespräch werden festgehalten
- ✓ PERIK-Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- ✓ SELDAK-Bogen (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- ✓ SISMIK-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)
- ✓ Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation von Petermann und Petermann (Kindergarten und Krippe)
- ✓ Entwicklungsschnecke (Kindergarten und Krippe)

Die aufgeführten Beobachtungsbögen (Perik, Seldak und Sismik) werden uns vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration verpflichtend vorgegeben und dienen zur Qualitätssicherung der Einrichtung.

### 16.2 PORTFOLIOARBEIT

In der Krippe und im Kindergarten werden gemeinsam mit jedem Kind seine Arbeiten, unsere Beobachtungen und Dokumentationen von Entwicklungsschritten der Kinder, von Spielsituationen, von gemeinsamen Festen und Projekten in einem Ordner gesammelt. Was in den Ordner kommt und wer es anschauen darf, entscheidet das Kind selbst, getreu dem Titel: „Mein Bildungsbuch“.

Die pädagogisch wertvollsten Beiträge im Bildungsbuch sind die Bildungs- und Lerngeschichten.

Durch die Arbeit mit dem Bildungsbuch fühlt sich das Kind wahrgenommen und erfährt Wertschätzung. Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. Die pädagogische Arbeit im Haus wird dadurch transparent.

## 17. TEAMARBEIT

Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Stärken in die Gruppe ein, wodurch wir uns zu einem harmonischen und humorvollen Team ergänzen. Wir respektieren, schätzen und unterstützen einander. Gemeinsam definieren wir unsere Visionen und Ziele und arbeiten zielstrebig daran, diese zu erreichen. Besonders großen Wert legen wir auf Empathie, Ehrlichkeit und Humor. Mit einem ausgeprägten Sinn für Zusammenarbeit agieren wir als Gemeinschaft – zusammen sind wir WIR! In unseren wöchentlichen Teambesprechungen diskutieren, planen und organisieren wir aktuelle Themen. Jedem Mitarbeiter stehen Vorbereitungszeiten zur Verfügung. In diesen können Angebote oder der nächste Tag geplant werden und ein Austausch über Beobachtungen zu einzelnen Kindern, pädagogisches Handeln und die Reflexion des Tages durchgeführt werden.

Zur pädagogischen Weiterentwicklung werden den Teammitgliedern Fortbildungen, sowohl einzeln als auch im Team, ermöglicht.

## 18. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT DEN ELTERN

### 18.1 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir lassen die Eltern gerne am Geschehen teilhaben, schaffen Transparenz durch die Wochenrückblicke, den digitalen Bilderrahmen an jeder Gruppe und Tür- und Angelgespräche. Durch die bewusst gestaltete Eingewöhnungszeit und Elternabende lernen die Eltern die pädagogischen Mitarbeiter kennen. Sie erfahren, wie ihr Kind den Tag in der Kita verbringt, erleben die Regeln und Umgangsformen. Eine offene, verständnisvolle Kommunikation und ein professionelles Beschwerdemanagement sind für uns ebenso wesentliche Bestandteile der Erziehungspartnerschaft.

Wir laden die Eltern jährlich zu einem Entwicklungsgespräch ein.

Dabei legen wir sehr viel Wert auf den gegenseitigen Austausch über den Entwicklungsstand.

Auch außerhalb des Elterngesprächs stehen wir in den Bring- und Abholzeiten für einen kurzen Informationsaustausch zur Verfügung.

Ein wichtiger Bestandteil der Informationsweitergabe sind die Pinnwände der einzelnen Gruppen und im Eingangsbereich. Dort erhalten die Eltern Informationen zum derzeitigen Gruppenthema, zu Projekten und anstehenden Terminen. Durch den Wochenrückblick wird über gruppeninterne Angebote informiert. An den Elternabenden und in der Kita-App erhalten sie außerdem immer wieder Informationen über aktuelle Entwicklungen und unsere pädagogische Arbeit.

Wir laden sie ein, an unseren Festen und Aktionen aktiv teilzunehmen.

Gemeinsam gestalten und feiern wir mit den Eltern:

- ✓ St. Martin
- ✓ Nikolaus
- ✓ Weihnachten
- ✓ Fasching
- ✓ Ostern
- ✓ Elterntagsfeier
- ✓ Sommerfest
- ✓ Abschlussgottesdienst

Die Wahrnehmungen, Bedürfnisse und Anliegen, die im Rahmen der jährlichen Elternbefragung eingebracht werden, helfen uns, die Arbeit zu reflektieren und Veränderungen umzusetzen. Selbstverständlich freuen wir uns über anerkennende, lobende und zufriedene Rückmeldungen. Beschwerden und Kritik nehmen wir ernst und als Anlass zur Überprüfung und Weiterentwicklung.

## **18.2 ELTERNBEIRAT**

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich im Elternbeirat zu engagieren. Dieser wird am Anfang des Kindergartenjahres gewählt und setzt sich aus jeweils zwei Gruppenvertretern zusammen. Der Elternbeirat versteht sich als Sprachrohr der Eltern und unterstützt das Fachpersonal und den Träger. Er wird von der Leitung und vom Träger über grundlegende Entscheidungen informiert und mit einbezogen, damit die Bedürfnisse der Familien berücksichtigt werden. Der Elternbeirat unterstützt, plant und organisiert bei Veranstaltungen.

# **19. QUALITÄTSSICHERUNG- UND ENTWICKLUNG**

## **19.1 MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG**

Einmal jährlich führt unsere Einrichtung eine Elternbefragung durch, an der die Eltern freiwillig teilnehmen können, um konstruktive Kritik zu äußern. Im Anschluss erfolgt eine umfassende Auswertung der gesammelten Rückmeldungen. Darüber hinaus haben die Kinder in regelmäßigen Kinderkonferenzen die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu

äußern. Wir respektieren diese Äußerungen und setzen sie auf pädagogisch wertvolle Weise um.

Einmal im Jahr findet das Mitarbeitergespräch statt. Das ist ein Gespräch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter und dient dazu, sich gegenseitig Feedback zu geben sowie Zielvereinbarungen und Entwicklungswünsche zu besprechen. Zudem können auch Probleme und Konflikte angesprochen werden, um gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden

## **19.2 BESCHWERDEMANAGEMENT**

Die Eltern, das Team und auch die Kinder können sich im Beschwerdefall direkt, aber auch anonym an das Kita-Personal oder den Elternbeirat wenden. Ebenfalls sind der Bürgermeister, die Gemeinde und der Träger, sowie das Kita-Zentrum St. Simpert, die Fachberatung und das Landratsamt Ansprechpartner im Beschwerdefall. Anonym können Beschwerden gerne im Briefkasten der Einrichtung eingeworfen, oder an die verschiedenen Ansprechpartner gesendet werden. Die Kinder wenden sich meist direkt an Ihre Erzieher. Aber auch über die Eltern können Beschwerden der Kinder an uns oder die weiteren Ansprechpartner herangetragen werden.

## **19.3 WEITERENTWICKLUNG DER EINRICHTUNG UND AUSBLICK**

Der Bedarf der Einrichtung wird weiterhin durch die Kommune ermittelt und eine Erweiterung der Einrichtung ist grundsätzlich möglich.

# **20. KOOPERATION UND VERNETZUNG**

## **20.1 ÖFFNUNG NACH AUßEN**

Die Vernetzung innerhalb der Dorfgemeinschaft Ebershausen und der Pfarrei sowie Erkundungen im Ort bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Umgebung spielerisch zu erleben und zu erkunden. Diese enge Vernetzung im Dorf ermöglicht die Gestaltung von Kooperationen. Gegenseitige Unterstützung ist dabei eine grundlegende Voraussetzung.

## **20.2 KOOPERATION MIT ANDEREN KITAS, SCHULEN, SVE UND HPT**

In unserem Umfeld werden regelmäßige Treffen für alle Leitungskräfte organisiert, die dem fachlichen Austausch dienen. Die Einrichtungen der Verwaltungsgemeinschaft Krumbach: Waltenhausen, Breienthal, Deisenhausen, Aletshausen und Wiesenbach sind enge Kooperationspartner. Des Weiteren findet die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Krumbach und Niederraunau statt. Zusätzlich erfolgt ein Austausch mit der SVE in Balzhausen sowie der HPT in Ursberg, um unsere Zusammenarbeit aktiv zu pflegen.

### **20.3 ZUSAMMENWIRKEN MIT FACHDIENSTEN**

Die Einrichtung arbeitet zur optimalen Förderung mit Institutionen wie der mobilen sonderpädagogische Hilfe (MSH) im sonderpädagogischen Förderzentrum Ursberg, Frühförderung in Babenhausen und der interdisziplinären Frühförderung des Dominikus Ringeisenwerk in Thannhausen zusammen.

Die Frühförderung aus Thannhausen und Babenhausen besucht unsere Einrichtung regelmäßig, um ihre Therapiestunden direkt bei uns abzuhalten. Dadurch gestalten wir eine intensive und effektive Zusammenarbeit.

### **20.4 NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG**

Unsere Netzwerkpartner sind das Jugendamt Abteilung Fachberatung, Fachaufsicht und die ISOFA im Landratsamt Günzburg wie auch die Bezirkssozialarbeit im Landratsamt.

### **20.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Mithilfe der Medien, Pfarrbrief, Zeitung, Website der Verwaltungsgemeinschaft, Instagram und unserer Homepage, ist unser Kindergarten in der Öffentlichkeit präsent und neue Informationen werden hierüber verbreitet.

## **21. LITERATURVERZEICHNIS**

*Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*

*Mustergliederung pädagogische Konzeption, Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.*

www.ifp.de „Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen“, Oktober 2016

PROFESSOR RENATE ZIMMER in: „Kleinstkinder“, (2010) Herder Verlag

LINDGREN, ASTRID: „Steine auf dem Küchenbord“, (2000) Oettinger Verlag

<https://www.partizipatorische-eingewoehnung.de/>

Entwicklung verstehen und begleiten“, (2010) Verlag Herder

PIKLER & TARDOS: „Miteinander vertraut werden: Erfahrungen und Gedanken zur Pflege von Kleinstkinder: „Ernährung und Gesundheit“, (2010) Verlag Herder

LAEWEN, HANS-JOACHIM/ANDRES, BEATE: „Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit“, (2007)

Cornelsen Verlag

OSTERMAYER, EDITH, „Unter der – mit dabei“, (2007) Don Bosco Verlag

GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT, „Das Bildungsbuch“, (2008)

HANS RUDOLF LEU u.a.: „Bildungs- und Lerngeschichten“, (2007) Verlag das netz

## 22. IMPRESSUM

Katharina Wimmer, Kindergartenleitung Kita St. Martin

Martina Kinne, Fachberatung im Caritasverband der Diözese Augsburg e.V.

Überarbeitung: 25.03.2025